



Die Herstellung von Kompost

Durch die Kompostierung im Kleingarten lassen sich nicht nur eigene Pflanzenabfälle reduzieren sondern sie liefert die organischen Substanzen für einen lebendigen und nährstoffreichen Boden.

Aus Platzgründen benutzen die meisten Kleingärtner geschlossene Behälter als Alternative zur aufwendigeren Kompostmiete (Drei-Kammer-System).

Als Aufstellungsort eignet sich am besten ein schattiger Platz mit Erdreich im Untergrund, damit z.B. Regenwürmer (trotz Gitterunterlage als Schutz vor Mäusen) einen guten Zugang bekommen und Flüssigkeit abfließen kann. Als Starthilfe ist eine kleine Menge halbverrottetes Material günstig, um Kleinstlebewesen anzusiedeln.

Ein gut ausgereifter Kompost kann bei normalem Boden als vollwertiger Dünger dienen. Sandboden braucht im Frühjahr zusätzlich organischen Dünger.

In der „Rotte“ laufen die gleichen Prozesse ab wie bei der Humusbildung im Boden. Kompost reichert die Gartenerde mit zusätzlichen Bodenlebewesen an und schützt die oberste Schicht vor Erosion und Austrocknung. Er speichert mehr Wasser als der bereits vorhandene Boden. Um die Anreicherung von Schadstoffen zu verhindern, sollten möglichst keine Rückstände aus konventionellem Anbau verwendet werden.

Was kann in den Kompost?

Gras, Laub, Moos, Gehölzschnitt, Reste von Stauden, Beet- und Balkonpflanzen, Gemüse und Obstabfälle aus dem Garten, Fallobst, gebrauchte Blumenerde, rohe Obst und Gemüsereste aus der Küche, Schalen von gekochten Eiern.

Eingeschränkt in den Kompost können Teebeutel, Kaffeesatz (wenn Bio). In kleinen Mengen sind auch gehäckseltes Stroh oder zerkleinerte Rinde denkbar, Schnittblumen und Topfpflanzen.

Nicht in den Kompost dürfen Staubsaugerbeutel, Straßendreck, Grillkohle. Ebenso keine kranken Pflanzen, Unkraut welches Samen trägt, Wurzelunkraut. Weiterhin gekochtes Essen, Käserinden, Speiseöl, Teigwaren, Fleisch, Fisch, Fett, Knochen, Brot, Schalen von rohen Eiern.

Auch Zeitschriften, Zeitungen, Papier, Windeln, Taschentücher, Tierstreu, Glas, Keramik, Kunststoff, Folien, Gummi, Knochen, Kochsalz, Metalle, dürfen nicht auf den Kompost.

Ein Kompost funktioniert nur, wenn die Lebewesen, beim Abbau der Substanzen gute Lebensbedingungen vorfinden.

Die Abfälle sollten gut gemischt eingebracht werden, sodass holzige Bestandteile sich mit feuchten und weichen Abfällen abwechseln und Sauerstoff zirkulieren kann.

Wird der Kompost „geerntet“, so muss er nicht unbedingt durchgeseiht werden, sondern kann bei der Ausbringung auf die Gartenbeete noch Reste von halbverrottetem Material enthalten, da dies den Boden auflockert. Reifen Kompost erkennt man an seiner dunklen Färbung und der feinkrümeligen Struktur. Er duftet angenehm nach Waldboden. Eine Schicht von ca. 3cm reicht, die oberflächlich eingearbeitet wird!

Kompost braucht keinen Kompostbeschleuniger, wenn er richtig aufgebaut wird.

Erhöhte Humusgaben führen zu gesteigerter Krankheitsresistenz der Pflanzen, indem bestimmte Parasiten verdrängt werden.